

# JAHRESBERICHT 2005

## FACTSHEETS





## Inhaltsverzeichnis

Internationales .....	3
DIE FÖRDERKATEGORIEN .....	11
Einzelprojekte .....	12
Selbstständige Publikationen .....	15
Thematisch offene Schwerpunkt-Programme.....	17
Themenorientierte Schwerpunkt-Programme .....	24
Internationale Mobilität.....	27
Frauenförderung.....	33
Auszeichnungen und Preise .....	37
Anwendungsorientierte Programme .....	40



## Internationales

### Gute Wissenschaft kennt keine Grenzen

#### ***Die Internationalisierung der österreichischen Grundlagenforschung wird vom FWF mit Nachdruck betrieben.***

Internationale Forschungsk Kooperationen sind für die überwiegende Mehrheit hervorragender ForscherInnengruppen eine Selbstverständlichkeit. Sie stellen einen integralen Bestandteil der Vorbereitung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf die Arbeitsbedingungen in einer globalisierten Welt dar. Für die wissenschaftliche Gemeinschaft ist Internationalität seit Jahren gelebte Praxis. Der FWF betrachtet es deshalb als eine seiner wichtigsten Aufgaben, durch besondere organisatorische Maßnahmen den Internationalisierungsprozess der österreichischen Grundlagenforschung mittels geeigneter Rahmenbedingungen und konkreter Förderungsangebote weiter voranzutreiben.

Im Jahr 2005 konnte eine weitere Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen von FWF-Projekten beobachtet werden. Internationale Kooperationen sind eine wesentliche Komponente eines Großteils der FWF-Projekte, die meisten laufen auf individueller Basis ab. 22 %

der KooperationspartnerInnen kamen aus Deutschland, 17 % aus den USA und 9 % aus Großbritannien, gefolgt von Frankreich (6 %), Italien (5 %) und der Schweiz (4 %). Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist eine verstärkte Kooperationstätigkeit mit den USA festzustellen; somit liegen die englischsprachigen Länder gleichauf mit den deutschsprachigen. Etwa die Hälfte der laufenden Einzelprojekte wird in Kooperation mit ausländischen PartnerInnen durchgeführt, 27 % mit mehr als einer/m PartnerIn, davon 21 Projekte im Rahmen von europäischen Programmen wie COST, EUREKA und sonstigen europäischen Kooperationsinitiativen.

Darüber hinaus beteiligte sich der FWF aktiv an den aktuellen forschungspolitisch relevanten Entwicklungen. Diese waren geprägt von Aktivitäten im Hinblick auf die Ausgestaltung des Europäischen Forschungsraumes, den Vorbereitungen für das 7. Rahmenprogramm der EU, hier insbesondere in Bezug auf die Einrichtung eines European Research Councils (ERC). Weiters ist der FWF diesbezüglich Ansprechpartner für die Forschungspolitik in Österreich.



## Teilnahme am ERA-NET-Schema der EU

Das ERA-NET Schema ist ein Instrument des 6. Rahmenprogramms der Europäischen Kommission und soll durch die Vernetzung auf der Ebene der Förderorganisationen die Zusammenarbeit und Koordinierung der Forschungsaktivitäten auf nationaler oder regionaler Ebene verbessern. Der FWF sieht die Teilnahme an diesem Programm als eine Chance, an der Entwicklung von transnationalen Förderprogrammen im Verbund mit europäischen Partnerorganisationen gestaltend mitzuwirken. Dadurch soll österreichischen WissenschaftlerInnen die Teilnahme an internationalen Forschungsprogrammen ermöglicht werden. Der FWF ist Partner in insgesamt sechs ERA-NET-Koordinierungsaktionen. Die Teilnahme des FWF am ERA-NET wird durch systematische Auswahlstrukturen nach gewichteten Kriterien gesteuert.

Als eines der ersten ERA-NET-Projekte startete Anfang 2004 „ERA-Chemistry“, eine für drei Jahre von der EU-Kommission finanzierte Initiative mit zehn Partnern aus neun europäischen Ländern. Diese zielt darauf ab, die bereits existierende enge Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Förderorganisationen im Bereich Chemie weiter zu harmonisieren, ihre Weiterentwicklung gemeinsam zu gestalten und zu intensivieren sowie verbesserte transnationale Forschungsprogramme zu implementieren. Der FWF ist für die Erhebung des Status quo der europäischen Forschungsförderungsstrukturen im Bereich Chemie verantwortlich. ERA-Chemistry führte im Jahre 2005 als erstes ERA-NET eine

gemeinsame Ausschreibung für transnationale Projekte durch, an der sich sechs österreichische Gruppen beteiligten.

Ein Zusatzantrag auf zwei weitere Jahre unter Einbindung von drei neuen Partnern wurde Ende 2005 von der EU-Kommission bewilligt.

Im Oktober 2004 startete das ERA-NET-Projekt „Pathogenomics“ als europäisches Netzwerk zur Koordinierung der nationalen Forschungsaktivitäten im Bereich der genomischen Forschung sowie zur Vernetzung zu gemeinsamen Programmen. Die Dauer dieses Projektes beträgt vier Jahre; der FWF ist assoziierter Partner und kooperiert mit dem BMBWK.

Ende 2004 wurden vier weitere ERA-NET-Projekte mit FWF-Beteiligung bewilligt:

- Hauptziel von „NanoSci-ERA“ ist es, die Fragmentierung der Nanowissenschaften durch gemeinsame Ausschreibungen und Konferenzen, durch die Öffnung von nationalen Infrastruktureinrichtungen zu überwinden. Der FWF ist insbesondere für die Ausweitung der Kontakte zu Partnerorganisationen in den neuen und zukünftigen EU-Mitgliedsstaaten verantwortlich.
- Im Rahmen von „EUROPOLAR“ soll basierend auf den Aktivitäten des European Polar Board der ESF die europäische Polarforschung stärker vernetzt und koordiniert werden. Der FWF wird vor allem seine Expertise im Bereich der Evaluierung einbringen.



- Das ERA-NET „HERA“ hat zum Ziel, die transnationale Forschungskooperation innerhalb der Geisteswissenschaften zu stimulieren und ein gemeinsames Förderprogramm zu implementieren.
  - „BiodivERSa“ soll Mechanismen zur Kooperation zwischen den beteiligten Förderorganisationen im Bereich Biodiversitätsforschung erarbeiten.
- Darüber hinaus fanden bereits Vorbereitungen zur Teilnahme an weiteren ERA-NET-Koordinierungsaktionen statt.

## ESF – European Science Foundation

Österreich ist in der European Science Foundation (ESF) durch den FWF und die Österreichische Akademie der Wissenschaften vertreten. Die österreichische Scientific Community ist durch vom FWF und ÖAW nominierte Fachleute in den fünf ESF „Standing Committees“ und in einer Reihe beratender Gremien der ESF vertreten.

Tab. 1 **Österreichische Vertretung in den ESF „Standing Committees“**

European Medical Research Councils (EMRC)	Klaus WOLFF, Dietrich KRAFT Medizinische Univ. Wien
Humanities (SCH)	Walter POHL ÖAW Wien
Life Sciences and Environmental Sciences (LESC)	Josef GLÖSSL Univ. f. Bodenkultur
Physics and Engineering Sciences (PESC)	Ulrich LANGER Univ. Linz
Social Sciences (SCSS)	Herbert GOTTWEIS (Core Group Member) Univ. Wien

Tab. 2 **Österreichische Vertretung in anderen ESF-Gremien**

ESF Marine Board	Jörg OTT Univ. Wien
European Polar Board	Andreas RICHTER Univ. Wien



European Space Science Committee (ESSC)	Sabine SCHINDLER Univ. Innsbruck
Nuclear Physics European Collaboration Committee (NuPECC)	Helmut LEEB TU Wien

### Die „Scientific Programmes“ der ESF

ESF „Scientific Programmes“ werden von den teilnehmenden Mitgliedsländern „à la carte“ finanziert und dienen prinzipiell der Koordination von und der Kooperation zwischen existierenden längerfristigen Forschungsvor-

haben. Österreichische WissenschaftlerInnen waren im Jahr 2005 in 27 laufenden „Scientific Programmes“ eingebunden.

Folgende ESF „Scientific Programmes“ wurden im Jahr 2005 mit österreichischer Beteiligung gestartet:

Tab. 3 **ESF Scientific Programmes, 2005 gestartet**

Programmtitel	Österreichische/r Vertreter/in	Programmdauer
Interdisciplinary Statistical and Field Theory Approaches to Nanophysics and Low Dimensional Systems (INSTANS)	Jakob YNGVASON Univ. Wien	10/2005 – 10/2010
Ultrafast Structural Dynamics in Physics, Chemistry, Biology and Material Science (DYNA)	Harald KAUFFMANN Univ. Wien	05/2005 – 05/2010
Automata: from Mathematics to Applications (AutoMathA)	Werner KUICH TU Wien	05/2005 – 05/2010
Experimental and Theoretical Design of Stimuli-Responsive Polymeric Materials (STIPOMAT)	Franz STELZER TU Graz	04/2005 – 04/2009
Advanced Mathematical Methods for Finance (AMaMeF)	Uwe SCHMOCK TU Wien	04/2005 – 03/2010
Nitrogen in Europe: Assessment of Current Problems and Future Solutions	Markus AMANN IIASA Laxenburg	11/2005 – 11/2010
Workshops on Marine Research Drilling – the ESF Magellan Workshop Series	Werner PILLER Univ. Graz	11/2005 – 11/2010



Die Teilnahme an folgenden ESF „Scientific Programmes“ wurde 2005 vom Präsidium des FWF genehmigt:

Tab. 4 **ESF Scientific Programmes, 2005 genehmigt**

Programmtitel	Akronym
Thermal adaptation in ectotherms: Linking life history, physiology, behaviour and genetics	ThermAdapFINALrev
New Generation of Organic Based Photovoltaic Devices	ORGANISOLAR
Highly Ionised Sputter Deposition Processes and its Application in Materials Science and Processing	HISPA
Quantum Geometry and Quantum Gravity	QG
Molecular Simulations in Biosystems and Materials Science	SimBioMa
Computational Astrophysics and Cosmology	ASTROSIM
New Knowledge of Nanostructured Composites Based on Renewable Raw Materials	NEWNANO
Qualitative Research in the Social Sciences in Europe	EURQOUAL
Globalizing Europe Economic History Network	GLOBALEURONET
Public goods, Public projects, Externalities	PGPPE
New Technologies and Data Collection in Social Sciences	NewTecDC
TransEurope Research Network: Transnationalisation and Changing Life Course Inequality in Europe	
Agglomeration, Population and Economic Growth: Utilizing the Interface between Economics and Geography	APEC
Visual Thinking and Learning	VITAL

Die Aktivitäten der ESF tragen verstärkt zur Stimulierung und Koordinierung der europäischen Forschung bei und umfassen nach wie vor eine breite Palette von Instrumenten. Zusätzlich zu den traditionellen „Scientific

Programmes“ haben die „European Collaborative Research Programmes“ (EUROCORES) weiter an Bedeutung gewonnen.



## **EUROHORCs**

Präsident Christoph Kratky ist Mitglied des European Heads of Research Councils (EUROHORCs). Dieses Gremium, bestehend aus PräsidentInnen von Forschungsförderorganisationen aus 23 europäischen Staaten, hat gemeinsam mit VertreterInnen der Europäischen Kommission Konzepte für den European Research Council (ERC) erarbeitet.

## **EURYI Awards**

Auf Initiative der European Heads of Research Councils wurden die „European Young Investigators Awards“ als gemeinsames transnationales Programm gestartet. Partnerorganisationen aus 15 Ländern nahmen an der ersten Ausschreibung Ende 2003 teil. Das von der ESF und den 18 beteiligten Mitgliedsorganisationen betreute Programm wird von der EU-Kommission im Rahmen des ERA-NET-Schemas zusätzlich finanziell unterstützt. Ziel der EURYI Awards ist es, exzellenten jungen WissenschaftlerInnen einen fünfjährigen Aufenthalt an einer europäischen Forschungseinrichtung zu ermöglichen. Bei der ersten Ausschreibung hatten sich insgesamt 19 ForscherInnen für die Durchführung eines Projekts in Österreich beworben. Bewilligt wurde das Projekt von Brian O'Neill (IIASA Laxenburg) mit dem Titel „Demography, Uncertainty, and Learning in Climate Change“.

An der zweiten Ausschreibungsrunde im Herbst 2004 beteiligten sich 21 Förderorganisationen aus 17 Ländern. Sechs ForscherInnen haben sich für die Durchführung eines Projekts in Österreich beworben. Bewilligt wurde das Projekt von Pasquale Pistone (WU Wien) mit dem Titel „The Impact of European Law on the Relations with Third Countries in the Field of Direct Taxes“. An der dritten Ausschreibungsrunde waren 18 Förderorganisationen aus 16 Ländern beteiligt. Wie vergangenes Jahr langten sechs Anträge beim FWF ein, eine insofern erfreuliche Anzahl, als die Postdoc-Erfahrung für die Bewerbung von bisher zwei bis zehn Jahre auf zwei bis acht Jahre eingeschränkt wurde.

## **Das D-A-CH-Abkommen**

Seit Mai 2003 ist das mit den FWF-Schwesterorganisationen in Deutschland (DFG) und der Schweiz (SNF) unterzeichnete „D-A-CH-Abkommen“ mit zwei möglichen grenzüberschreitenden Förderungsformen in Kraft. Mit Hilfe von „Money Follows Scientist“ können WissenschaftlerInnen, die von einem der drei Länder in ein anderes wechseln, ihre laufenden Projekte „mitnehmen“. Durch „Money Follows Cooperation Line“ können KooperationspartnerInnen aus einem anderen der drei teilnehmenden Länder von einem Land finanziert werden – etwa im Rahmen eines NFNs oder SFBs. Seit seiner Unterzeichnung hat das „D-A-CH-Abkommen“ große Akzeptanz in der Scientific Community, die über die Grenze der drei



beteiligten Länder hinausgeht, erfahren. Auch andere Förderorganisationen und die EU-Kommission verfolgen die Umsetzung und die Entwicklung dieser Vorreiterinitiative mit großem Interesse. So haben bei den EURO-HORCs-Treffen im Oktober 2004 zehn weitere europäische Förderorganisationen eine Absichtserklärung zur Umsetzung von „Money Follows Scientist“ unterzeichnet.

### **Die CERC3 Initiative: Transnationale Projekte in der Chemie**

Der FWF beteiligte sich 2002 erstmals an der „Transnational Research Initiative“ des „Chairmen of the European Research Councils' Chemistry Committees“ (CERC3). CERC3 besteht aus den für die Forschungsförderung im Bereich der Chemie verantwortlichen VertreterInnen der Förderorganisationen aus 17 europäischen Staaten. Wie in den vergangenen Jahren unterstützte der FWF auch die Teilnahme von österreichischen ForscherInnen an Workshops zur Belebung der internationalen Zusammenarbeit im Fachbereich Chemie.

### **Materialwissenschaften - Europa und USA**

Die Bottom-up-Initiative unter der Federführung der National Science Foundation (NSF/USA) zur Stimulierung der Forschungsk Kooperation zwischen amerikanischen und europäischen Forscherinnen und Forschern im Bereich Materialwissenschaften wurde aufgrund der Akzeptanz der Scientific

Community fortgeführt. Die Zusammenarbeit umfasst 26 europäische Förderorganisationen (darunter auch den FWF) in 21 Ländern, die European Science Foundation und die NSF. Aus Österreich beteiligen sich regelmäßig ForscherInnengruppen an den Ausschreibungen.

### **ICDP (International Continental Scientific Drilling Program)**

Seit 2001 ist Österreich – vertreten durch den FWF und die Österreichische Akademie der Wissenschaften – Mitglied beim internationalen kontinentalen Tiefbohrungsprogramm ICDP. Dadurch haben österreichische WissenschaftlerInnen Gelegenheit, bei ICDP-Projekten mitzuarbeiten und auch selbst Anträge für Bohrprojekte (oder Teilbereiche von Projekten) zu stellen. Die Teilnahme an diesem Programm verläuft äußerst erfolgreich. So waren österreichische WissenschaftlerInnen bereits an drei großen internationalen Bohrprojekten beteiligt, bei zwei davon in führender Position.

### **IODP (Integrated Ocean Drilling Program)**

Seit Oktober 2004 ist Österreich – vertreten durch den FWF und die Österreichische Akademie der Wissenschaften – Mitglied bei ECORD (European Consortium for Ocean Research Drilling), der europäischen Beteiligungsorganisation am internationalen Ozeanbohrprogramm IODP. Dieses größte internationale geowissenschaftliche Pro-



gramm weist auch einen starken Fokus im Hinblick auf biologische und klimatologische Fragestellungen auf. Die drei Hauptthemen umfassen die Biosphäre und Fluidzirkulation im Bereich und unterhalb des Meeresbodens, die Prozesse und Auswirkungen von Umwelt- und Klimaveränderung sowie die Kreisläufe und Dynamik des festen Erdkörpers. Im Rahmen des Programms haben österreichische WissenschaftlerInnen die Möglichkeit, Probenmaterial aus IODP-Bohrungen zu bearbeiten, selbst an Bohrfahrten teilzunehmen sowie eigene Bohrprojekte einzureichen.

#### **„Memoranda of Understanding“ des FWF**

Im Rahmen der „Memoranda of Understanding“ zwischen dem FWF und einer

Reihe von ausländischen Schwesterorganisationen wird die Zusammenarbeit zwischen ForscherInnengruppen auf allen Wissenschaftsgebieten stimuliert. Aufgrund der geringeren Nachfrage startete der FWF erste Bemühungen, die Abkommen zu aktualisieren, insbesondere mit den benachbarten EU-Beitrittsländern.

Unter anderem laufen „Memoranda of Understanding“ mit folgenden Organisationen:

- National Natural Science Foundation of China (NSFC), Volksrepublik China
- Nationaler Wissenschaftlicher Forschungsfonds (OTKA), Ungarn
- Grantová Agentura České Republiky (GA CR), Tschechische Republik
- The Japan Society for the Promotion of Research (JSPS), Japan



## **DIE FÖRDERKATEGORIEN**

### **Entwicklung im Jahr 2005**

#### **Einzelprojekte**

Erfreuliche Trendumkehr

#### **Selbstständige Publikationen**

Programmreform erfolgreich

#### **Thematisch offene Schwerpunkt-Programme**

Auch 2005 heiß umkämpft

#### **Themenorientierte Schwerpunkt-Programme**

Schwerpunktsetzung in Österreich und auf europäischer Ebene

#### **Internationale Mobilität**

Unter budgetärem Druck

#### **Frauenförderung**

Geändertes Förderangebot

#### **Auszeichnungen und Preise**

SpitzenforscherInnen im Rampenlicht

#### **Anwendungsorientierte Programme**

Ausweitung der Aktivitäten



## Einzelprojekte

### Auf einen Blick:

**Einzelprojekte:** Die am häufigsten beantragte und flexibelste Förderkategorie des FWF, Laufzeit max. 3 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/einzelprojekte.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/einzelprojekte.html)

### Erfreuliche Trendumkehr

***Mit der Entwicklung der Antragstellung bei Einzelprojekten ist der Trend wieder auf die vor dem „Einbruch“ bei den Einzelprojekten im Jahr 2004 beobachtete Richtung eingeschwenkt.***

Nach wie vor sind die Einzelprojekte sowohl nach der Anzahl der Projekte wie auch nach den bewilligten Summen die größte Förderkategorie des FWF. Gegenüber dem Jahr 2004 stieg die Zahl der Anträge von 780 auf 919 (plus 18 %), die Antragssumme von 172 auf 219 Mio. € (ein Plus von rund 27 % gegenüber 2004, was den bisherigen Höchststand der Antragssummen darstellt). Die im Mehrjahresprogramm aufgrund der bisherigen Erfahrungen prognostizierte Steigerungsrate von 12 % wurde deutlich überschritten.

Die Bewilligungssummen stiegen von 2004 auf 2005 leicht an (um rund 3 Mio. € oder 5 %) und bewirkten so eine Zunahme der Bewilligungsquote gegenüber dem Tiefstand von 2004 (von 28,5 % im Jahr 2004 auf 31,9 % im Jahr 2005 bei Bewilligungen bezogen auf Antragssummen).

Einschließlich der bereits im Jahr 2004 eingereichten Anträge wurde 2005 über 828 Projekte eine Entscheidung getroffen. In 312 Fällen war diese Entscheidung positiv, das entspricht einer durchschnittlichen Bewilligungsrate von 37,7 %; damit gibt es auch im Hinblick auf die Zahl der bewilligten Anträge eine leichte Steigerung (36,2 % im Jahr 2004).

### Antragsverhalten wieder steigend

Die aktuellen Entwicklungen bei der Antragstellung zeigen, dass es sich bei dem Einbruch im Jahr 2004 tatsächlich um ein atypisches, einmaliges Ereignis gehandelt hat und die wissenschaftliche Gemeinschaft unvermindert stark auf FWF-Förderungen setzt. Dafür sind vor allem zwei Gründe anzuführen: Zum einen hatte der FWF im Jahr 2005 relativ früh Klarheit über sein Budget und konnte daher einem im Jahr 2004 sicherlich vorhandenen Resignationsverhalten der WissenschaftlerInnen gegensteuern. Weiters hat der FWF im März 2005 mit einer Reihe von Flexibilisierungen die Antrag-



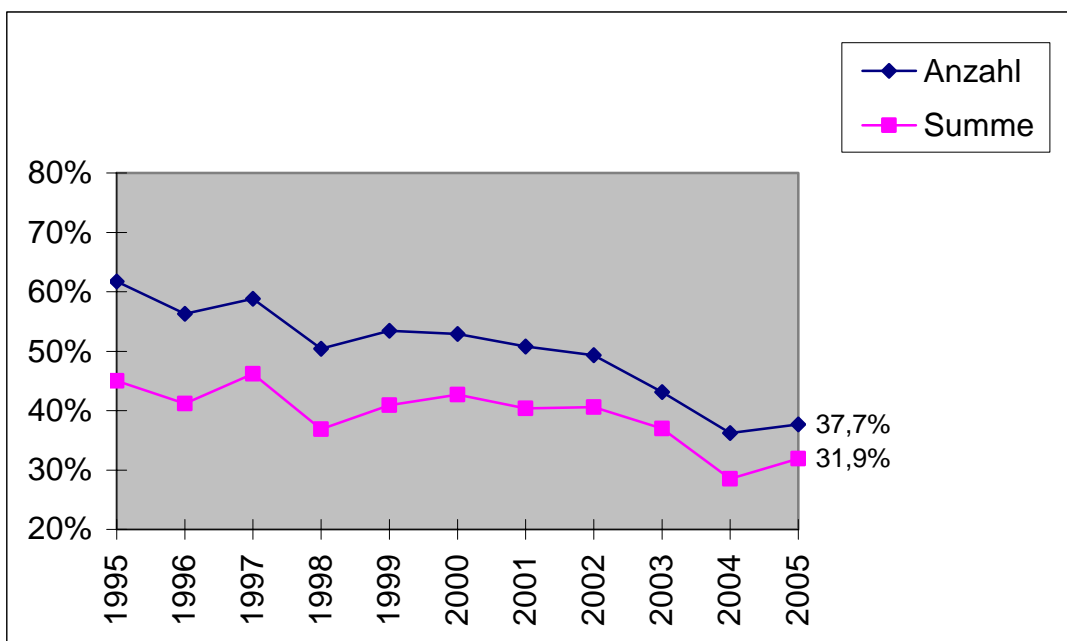
stellung attraktiver gemacht: So wurden u. a. die Kostensätze für erfahrene, freiberuflich arbeitende WissenschaftlerInnen („SelbstantragstellerInnen“) deutlich angehoben und die „Zwei-Projekte-Klausel“ aufgehoben. Im Gegenzug hat der FWF Mechanismen etabliert, die sicherstellen, dass es nicht zu unplausiblen „Projekthäufungen“ einzelner AntragstellerInnen kommt.

### **Bewilligungsmöglichkeiten müssen erweitert werden**

Das Mehrjahresprogramm des FWF, das ab 2005 laut FTFG bis Ende September jeden Jahres vorzulegen ist, schreibt die Absicherung der Förderung der Einzelprojekte als einen der Eckpunkte der Fördertätigkeit des FWF fest. Hier ist nach wie vor Gefahr im Verzug: In den letzten zehn Jahren hat sich

das Antragsvolumen verdreifacht, die Bewilligungsmöglichkeit aber lediglich verdoppelt. Aus Sicht des FWF muss ein weiteres Aufgehen der „Schere“ zwischen Antragssumme und Bewilligungsmöglichkeit auf jeden Fall verhindert werden. Die Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE) in seinem Positionspapier „Strategie 2010“, dem FWF zu ermöglichen, alle Projekte fördern zu können, die internationalen Qualitätsstandards entsprechen, sowie seine Empfehlung, dem FWF bereits 2006 zusätzliche Mittel in der Höhe von insgesamt 30 Mio. € zur Verfügung zu stellen, lässt Hoffnung aufkommen, dass dies möglich sein wird. Bemerkenswert ist, dass Einzelprojekte aus den Geistes- und Sozialwissenschaften nach beantragten Mitteln die höchste Bewilligungsrate aufweisen.

Abb. 3 **Bewilligungsrate für Einzelprojekte 1995–2005**





**Tab. 5 Bewilligungsraten bei Einzelprojekten**

Abteilung	nach Anzahl der beantragten Projekte			nach beantragten Mitteln		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005
<b>Geistes- und Sozialwissenschaften</b>	47,3 %	34,8 %	39,6 %	45,5 %	30,8 %	35,7 %
<b>Biologie und Medizin</b>	40,3 %	31,8 %	34,8 %	34,2 %	25,0 %	30,6 %
<b>Naturwissenschaften und Technik</b>	43,9 %	43,1 %	40,6 %	36,9 %	31,8 %	31,7 %
<b>FWF gesamt</b>	<b>43,1 %</b>	<b>36,2 %</b>	<b>37,7 %</b>	<b>37,0 %</b>	<b>28,5 %</b>	<b>31,9 %</b>



## Selbstständige Publikationen

### Auf einen Blick

**Selbstständige Publikationen:** Förderung von wissenschaftlichen selbstständigen Publikationen  
Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/selbststaendige\\_publicationen.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/selbststaendige_publicationen.html)

### Programmreform erfolgreich

***Die im Oktober 2004 in Kraft getretene Neustrukturierung dieser Förderkategorie brachte wesentliche Änderungen mit sich, die sowohl von den Verlagen als auch von den AutorInnen voll akzeptiert wurden. Wie sich zeigte, war die drucktechnische Qualität der Werke trotz geringerer Fördersummen in keiner Weise beeinträchtigt.***

Die Neuerungen bewirkten vor allem eine Internationalisierung der involvierten Verlagslandschaft. Verstärkt wurde von den AutorInnen die Möglichkeit genutzt, auch ausländische Verlage, die über ein spezielles Verlagsprofil und einen entsprechenden Vertrieb verfügen, der eine weit über die Grenzen Österreichs hinausgehende Verbreitung der wissenschaftlichen Werke garantiert, mit der Drucklegung von Büchern zu beauftragen. Damit wurde einer der wesentlichen Punkte, die der FWF mit der Reform dieses Programms verfolgte, von den AutorInnen aufgegriffen.

Eine weitere Neuerung ermöglicht es den AutorInnen, die Publikationsform frei zu wählen. Auch hier zeigte sich, dass unser Angebot angenommen wurde und Publikationen

vermehrt in „Mischformen“ erscheinen (Buchform und Begleit-CD oder Abbildungsteile auf diversen Speichermedien).

Da mit den neuen Richtlinien auch die Untergrenze der Auflagenhöhe aufgehoben wurde, wird die Verkaufsmöglichkeit mancher Werke von den Verlagen nunmehr realistischer eingeschätzt und für Werke mit geringer Auflagenhöhe und einfachem Druckverfahren auch auf die Publikation von Book on Demand zurückgegriffen.

Durch Änderungen im Begutachtungsverfahren konnten schon im Jahr 2005 die Bearbeitungszeiten für Anträge verkürzt werden. Eine weitere Verkürzung wird für das Jahr 2006 erwartet.

### Steigende Antragszahlen

Die Antragszahlen stiegen erstmals seit 2002 wieder an. Es wurden 97 Anträge eingereicht (2004: 89 Anträge). Den Hauptanteil machten dabei naturgemäß die Geistes- (76 %) und Sozialwissenschaften (8 %) aus, und im Jahr 2005 waren erstmals wieder Selbstständige Publikationen aus den Natur- (4 %) und den



Technischen Wissenschaften (12 %) zu verzeichnen.

Insgesamt wurden 109 Anträge entschieden, davon 54 bewilligt und 55 abgelehnt. Dies entspricht einer Bewilligungsrate von 49,5 % (2004: 53,8 %), berechnet nach der Anzahl, und 39,7 % (2004: 51,9 %) gemäß der Antragssumme. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 500.048 € (2004: 540.000 €) für die Förderkategorie Selbstständige Publikationen aufgewendet.

Die im letzten Jahresbericht geäußerte Hoffnung, dass die Neustrukturierung eine höhere Attraktivität des Programms bewirken möge, wurde bereits im ersten Jahr nach der Einführung erfüllt, und es kann erwartet werden, dass diese Förderkategorie auch im Jahr 2006 verstärkt angenommen wird.

Tab. 6 **Selbstständige Publikationen nach Wissenschaftsdisziplinen in Mio. € 2003–2005**

Wissenschaftsdisziplin	2003		2004		2005	
<b>Naturwissenschaften</b>	0,02	3,17 %	0	0,00 %	0,02	4,00 %
<b>Technische Wissenschaften</b>	0,04	6,35 %	0	0,00 %	0,06	12,00 %
<b>Humanmedizin</b>	0,01	1,59 %	0	0,00 %	0	0,00 %
<b>Land- u. Forstwirtschaft, Veterinärmedizin</b>	0	0,00 %	0	0,00 %	0	0,00 %
<b>Sozialwissenschaften</b>	0,11	17,46 %	0,07	12,73 %	0,04	8,00 %
<b>Geisteswissenschaften</b>	0,45	71,43 %	0,48	87,27 %	0,38	76,00 %
<b>Gesamt</b>	<b>0,63</b>	<b>100,00 %</b>	<b>0,55</b>	<b>100,00 %</b>	<b>0,50</b>	<b>100,00 %</b>



## Thematisch offene Schwerpunkt-Programme

### Auf einen Blick

**Spezialforschungsbereiche (SFBs):** Fächerübergreifende größere Forschungsvorhaben, konzentriert an einem Standort, Laufzeit max. 10 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/sfb.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/sfb.html)

**Doktoratskollegs (DKs):** Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community, Laufzeit max. 12 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/dk.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/dk.html)

**Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs):** Fächerübergreifende größere Forschungsvorhaben, österreichweit auf mehrere Standorte verteilt, Laufzeit max. 6 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/nfn.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/nfn.html)

### Auch 2005 heiß umkämpft

***So wie schon im Jahr davor gab es auch 2005 wieder eine Rekordantragssumme für Schwerpunkt-Programme. 101 Mio. € an Konzeptanträgen wurden 2005 im FWF entschieden, 12 Mio. € wurden letztendlich bewilligt.***

Die seit 2004 bestehende große Nachfrage nach Schwerpunkt-Programmen wurde 2005 sogar noch gesteigert.

Tab. 7 **Schwerpunkt-Programme: Konzeptanträge 2005**

	Konzepte eingelangt zw. Nov. – Dez. 2004	Konzepte eingelangt zw. Jan. – Mar. 2005	Konzepte eingelangt April bis 01. Dez. 2005	Summe der eingelangten Konzepte
Entscheidung 2005	9	25	–	34
Entscheidung 2006	–	–	39	39



Die in der Novembersitzung 2005 entschiedenen Anträge sind von November 2004 bis März 2005 (insgesamt 34 Konzepte) im FWF eingelangt. Für diese 34 Konzepte mit einer Antragssumme von 101 Mio. € konnte die Vorbegutachtung 2005 abgeschlossen werden. Letztendlich wurden 20 davon in der ersten Phase der Begutachtung abgelehnt (ein Konzept zurückgezogen, ein Konzept abgesetzt). Zwölf Konzepte wurden für die Ausarbeitung zu Vollarträgen freigegeben und zehn davon in einem Hearing mit internationalen ExpertInnen 2005 begutachtet (zwei Vollarträge werden erst 2006 in einem Hearing begutachtet werden).

## **Neubewilligungen**

Die zehn entscheidungsreifen Anträge wurden wie folgt bearbeitet. In der 223. Kuratoriumssitzung vom 07./ 08.März 2005 wurde ein DK positiv entschieden.

In der 2. Kuratoriumssitzung vom 14./ 15. November 2005 lagen letztendlich neun entscheidungsreife Vollarträge vor (drei SFBs, drei NFNs und drei DKs). Von diesen wurden fünf bewilligt (ein SFB, zwei NFN und zwei DK). Diese sind in Tab. 8 dargestellt. Das Fördervolumen dieser Großprojekte betrug rund zwölf Mio. €. Die Antragssumme von 101 Mio. € (34 Konzepte) wurde also in der ersten Runde auf 29 Mio. € (zehn Konzepte) reduziert, um davon letztendlich sechs Großprojekte mit rund zwölf Mio. € zu fördern.



Tab. 8 **Neu bewilligte Schwerpunkt-Programme in €**

### **Spezialforschungsbereiche (SFBs)**

F28 Jak-Stat Signalling: from Basics to Disease, Sprecher: M. Müller, (VetMed Wien), 1. – 4. Jahr	3.291.640
---	-----------

### **Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs)**

S96 Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory, Koordinator: M. Drmota, (TU Wien), 1. – 3. Jahr	2.263.884
S97 Interface Controlled and Functionalised Organic Thin Films, Koordinator: H. Sitter, (U Linz), 1. – 3. Jahr	2.060.694

### **Doktoratskollegs (DKs)**

W11 Molecular Cell Biology and Oncology, Sprecher: B. Flucher, (MU Innsbruck), 1. – 3. Jahr	1.784.559
W1201 Molecular Bioanalytics: From Recognition to Membrane Transport, Sprecher: P. Pohl, (U Linz), 1. – 3. Jahr	1.526.963
W1203 Hadrons in Vacuum, Nuclei and Stars, Sprecher: R. Alkofer, (U Graz), 1. – 3. Jahr	784.791



## **Konzepte, welche 2006 entschlossen werden**

Nach den 25 Konzepten, die bis März 2005 eingereicht wurden, folgten bis Dezember 2005 39 Konzepte mit einer Antragssumme von 101 Mio. € (elf SFBs, 13 NFNs und 15 DKs). Bezogen auf die Einreichung von Schwerpunkt-Programmen ist der Trend also weiterhin steigend. Innerhalb der eingereichten Konzepte hat sich der Fokus zwischen den einzelnen Kategorien eindeutig zugunsten der DKs und NFNs verschoben. Waren es 2004 noch 20 SFBs, elf NFNs und vier DKs, so zeigt sich im Dezember 2005 für alle 2005 entschiedenen und bis 01. Dezember 2005 eingelangten Konzepte folgendes Bild: 27 Konzepte waren SFBs, 22 Konzepte NFNs und 24 Konzepte waren DKs.

## **Änderungen und Neuerungen – der Proposers' Day**

Erstmalig wurde für die Schwerpunkt-Programme eine Deadline für die Einreichung der Konzeptanträge eingeführt – nämlich der 01. Dezember. Damit gewährleistet der FWF, dass alle AntragstellerInnen – bezogen auf die Zeitläufe des Verfahrens – in der Abwicklung annähernd gleich behandelt werden. Weiters garantiert der FWF, dass Konzepte, die bis zum 01. Dezember des Jahres eingereicht werden, bis zur Novembersitzung des

Folgejahres abgeschlossen und zur Entscheidung gebracht werden.

Eine weitere Neuerung betrifft die gestrafften formalen Vorgaben für die Ausarbeitung von Konzeptanträgen in der ersten Phase der Begutachtung wie auch für die Ausarbeitung für Vollanträge in der zweiten Stufe der Begutachtung.

Die AntragstellerInnen wurden in den verschiedensten Medienauftritten des FWF (Newsletter, Info-Magazin, Website) mehrmals auf diese Änderungen im Bereich Richtlinien und Einreichung hingewiesen. Auch im Jahresbericht des FWF soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass diese Änderungen von den AntragstellerInnen in der Ausarbeitung berücksichtigt werden sollten, um eine erfolgreiche Abwicklung des Antrags zu gewährleisten.

Als Service für die AntragstellerInnen, vor allem unter der Voraussetzung der Änderungen des letzten Jahres, veranstaltet der FWF ab 2006 einen Informationstag für alle AntragstellerInnen von Konzepten. Damit soll erreicht werden, dass alle Unklarheiten vor der Erstellung des Vollantrags geklärt werden. Außerdem sollen alle wichtigen Bestandteile mit ihren detaillierten Inhalten an die AntragstellerInnen vermittelt werden. Damit soll ein weiterer Schritt in Richtung Transparenz und Verständlichkeit der Verfahren des FWF gesetzt werden.



Tab. 9 **Im Jahr 2005 laufende Spezialforschungsbereiche (SFBs)**

Regulatory Mechanisms of Cell Differentiation and Cell Growth, Sprecher: G. Wiche, (U Wien)	Start: 1995 Ende: 2006
Biomembranes and Atherosclerosis, Sprecher: R. Zechner, (MU Graz)	Start: 1995 Ende: 2006
Electroactive Materials, Sprecher: J.O. Besenhard, (TU Graz)	Start: 1996 Ende: 2006
AURORA, Sprecher: H. Zima, (U Wien)	Start: 1997
Numerical and Symbolic Scientific Computing, Sprecher: P. Paule, (U Linz)	Start: 1998
SCIEM 2000 – The Synchronization of Civilizations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium B. C., Sprecher: M. Bietak, (ÖAW)	Start: 1999
Control and Measurement of Quantum Systems, Sprecher: P. Zoller, (U Innsbruck)	Start: 1999
Advanced Light Sources (ADLIS), Sprecher: J. Burgdörfer, (TU Wien)	Start: 2000
Modulators of RNA Fate and Function, Sprecher: U. Bläsi, (U Wien)	Start: 2001
Molecular and Immunological Strategies for Prevention, Diagnosis and Treatment of Typ I Allergies, Sprecher: R. Valenta, (MU Wien)	Start: 2002
International Tax Coordination, Sprecher: M. Lang, (WU Wien)	Start: 2003
Cell Proliferation and Cell Death in Tumors, Sprecher: L. Huber, (MU Innsbruck)	Start: 2003
Mechanisms of the Establishment and Maintenance of Immunology Tolerance, Sprecher: W. Ellmeier, (MU Wien)	Start: 2005
Infrared Optical Nanostructures (IR-ON), Sprecher: K. Unterrainer, (TU Wien)	Start: 2005
Jak-Stat Signalling: from Basics to Disease, Sprecher: M. Müller, (VetMed Wien)	Start: 2006



Tab. 10 **Im Jahr 2005 laufende Nationale Forschungsnetzwerke (NFNs, vormals FSPs)**

Number-Theoretical Algorithms and their Applications, U Linz, U Salzburg, MU Leoben, TU Wien, TU Graz, ÖAW (Koordinator: G. Larcher)	Start: 2000 Ende: 2005
Cultural History of the Western Himalaya, U Wien, TU Graz (Koordinatorin; D. Klimburg-Salter)	Start: 2001 Ende: 2006
Immunology of Allergen-specific Immune Responses, U Salzburg, U Wien (Koordinatorin: F. D. Ferreira-Briza)	Start: 2001 Ende: 2005
Nanosciences on Surfaces, U Graz, TU Graz, U Linz, TU Wien, U Wien, U Innsbruck (Koordinator: F. Netzer)	Start: 2003
Cognitiv Vision – Key Technology for a Personal Assistant, TU Wien (Koordinator: M. Vincze)	Start: 2003
Industrial Geometry, U Linz, U Innsbruck, TU Graz, TU Wien (Koordinator: B. Jüttler)	Start: 2005
Proliferation, Differentiation and Cell Death during Cellular Aging, ÖAW, U Salzburg, U Graz, BOKU Wien, MU Graz (Koordinator: P. Jansen-Dürr)	Start: 2005
Angiogenesis, Key Process for many Diseases, MU Wien, MU Innsbruck, Bohrgasse, U Freiburg, ETH Höggerberg (Koordinator: E. Hofer)	Start: 2005
Analytic Combinatorics and Probabilistic Number Theory, TU Wien, (Koordinator: M. Drmota)	Start: 2006
Interface Controlled and Functionalised Organic Films, U Linz, (Koordinator: H. Sitter)	Start: 2006



Tab. 11 **Im Jahr 2005 laufende Doktoratskollegs (DKs, vormals WKs)**

Signaltransduction and Cell Cycle Regulation, U Wien (Sprecher: R. Foisner)	Start: 1994 Ende: 2006
Computational Materials Science, U Wien, TU Wien (Sprecher: J. Hafner)	Start: 1999
Differential Equation Models in Science and Engineering, TU Wien, U Wien (Sprecher: C. Schmeiser)	Start: 2001
Molecular Enzymology: Structure, Function and Biotechnological Exploitation of Enzymes, U Graz (Sprecherin: E. Zechner)	Start: 2004
Vienna Graduate School in Finance, U Wien, (Sprecher: E. Dockner)	Start: 2004
Molecular Cell Biology and Oncology, MU Innsbruck, (Sprecher: B. Flucher)	Start: 2006
Molecular Bioanalytics: From Recognition to Membrane Transport, U Linz, (Sprecher: P. Pohl)	Start: 2006
Hadrons in Vacuum, Nuclei and Stars, Uni Graz, (Sprecher: R. Alkofer)	Start: 2006



## Themenorientierte Schwerpunkt-Programme

### Auf einen Blick

**NANO Initiative:** Forschung und Technologie-Entwicklung in den Nano-Wissenschaften

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/nano.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/nano.html)

**EUROCORES-Programm der ESF:** „European Collaborative Research Programmes“ zur Unterstützung von thematisch fokussierten Verbundprojekten

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/esf\\_eurocores.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/esf_eurocores.html)

### Schwerpunktsetzung in Österreich und auf europäischer Ebene

#### Österreichische NANO Initiative

Mit dem 2004 gestarteten Programm „Österreichische NANO Initiative“ beteiligte sich der FWF zum ersten Mal an einer thematischen Ausschreibung.

Das Programm-Management wird von der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) in Kooperation mit dem FWF durchgeführt und von mehreren Ministerien, den Bundesländern und den Förderstellen getragen. Die Österreichische NANO Initiative besteht aus vier Programmlinien ([www.nanoinitiative.at](http://www.nanoinitiative.at)). Dabei ist der FWF insbesondere bezüglich der Begutachtung und Administration der wissenschaftlichen Teilprojekte der Verbundprojekte im Rahmen der Programmlinie 1 (Forschung und Technologieentwicklung in Verbundprojekten - FTE) eingebunden.

Der Mehrwert eines FTE-Verbundprojektes ergibt sich aus dem Zusammenwirken zwischen der Grundlagenforschung, die neue Erkenntnisse liefert, der industriellen Forschung, die neue Technologien entwickelt,

und der Verwertung der Ergebnisse, die neue Produkte und Verfahren ermöglichen.

Mit der zweiten Ausschreibung der Programmlinie 1 im April 2005 wurde auch die Möglichkeit zur Förderung von FTE-Zusatzprojekten zu bereits bestehenden Verbänden geschaffen, welche diese ergänzen und einen zusätzlichen Mehrwert einbringen. Dabei konnte ein bestehender Verbund max. 20 % der bewilligten Fördermittel aus dem Jahr 2004 beanspruchen.

Im Jahr 2005 wurden im Bereich der Programmlinie 1 insgesamt 26 Teilprojekte (Research Projects - RPs):

- drei neue Verbände (Phonas, Platon und NanoComp) mit 19 Teilprojekten (RPs),
- sieben Zusatzprojekte zu bereits bestehenden Verbänden

mit einem Antragsvolumen in der Höhe von 11,96 Mio. € beantragt.



Anhand eines zweistufigen Begutachtungsverfahrens und der Empfehlung einer internationalen Expertenjury konnten alle drei neuen Verbände mit insgesamt 17 Teilprojekten und der Gesamtfördersumme in der Höhe von 5,59 Mio. € bewilligt werden:

- **NanoComp** – Performance Optimization of Polymer Nanocomposites
- **Phonas** – Photocatalytic Nano Layers
- **Platon** – Processing Light-Advanced Technologies for Optical Nanostructures

Außerdem konnten noch vier Zusatzanträge zu den drei aus dem Jahr 2004 bestehenden Verbänden (NanoHealth [2], NanoCoat [1], ISOTEC [1]) mit der Gesamtfördersumme von 0,92 Mio. € gefördert werden.

Somit hat der FWF im Jahr 2005 Fördermittel in Höhe von 2,90 Mio. € für insgesamt elf Teilprojekte, die im Bereich der Grundlagenforschung angesiedelt sind, im Auftrag des BMVIT vergeben. Die Bewilligungsrate in Bezug auf die beantragten Mittel lag bei den Grundlagenprojekten bei 69,4 % und damit um ein Drittel höher als ein Jahr zuvor.

Auch in die Programmentwicklung und Entscheidungsfindung in den weiteren Pro-

grammlinien (Bildung und Management von Netzwerken, Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung, Begleitmaßnahmen) ist der FWF intensiv eingebunden. Im Bereich der Programmlinie 2 (Bildung und Management von Netzwerken) sind im Jahr 2005 insgesamt 16 neue Anträge eingereicht worden.

### Das EUROCORES-Programm der ESF

Die „European Collaborative Research Programmes“ EUROCORES werden ebenfalls von den teilnehmenden Mitgliedsländern „à la carte“ finanziert und dienen der Unterstützung und Koordination von thematisch fokussierten internationalen Verbundprojekten. Die Wichtigkeit des EUROCORES-Programms der ESF als Ergänzung zu den Forschungsprogrammen der EU im Grundlagenforschungsbereich wurde durch das im Rahmen des ERA-NET-Schemas im Sommer 2003 beschlossene Abkommen zwischen der ESF und der EU-Kommission unterstrichen. Im Jahr 2005 wurden zehn neue EUROCORES-Teilprojekte im Rahmen von EuroSCOPE, EuroMinSci, EuroDIVERSITY sowie ECRP in Abhängigkeit der Entscheidungen der anderen beteiligten Förderorganisationen bedingt bewilligt.



Tab. 12 **ESF EUROCORES mit FWF-Beteiligung, Stand Dezember 2005**

<b>Programmtitel</b>	<b>Akronym</b>
Self-organised Nanostructures, 2. Call	SONS
Fundamentals of Nanoelectronics	FoNE
Smart Structural Systems Technologies	S3T
Dynamic Nuclear Architecture and Chromatin Function	EuroDYNA
Climate Variability and the Carbon Cycle	EuroCLIMATE
European Mineral Sciences Initiative	EuroMinSci
Challenges of Biodiversity Science	EuroDIVERSITY
Science of Protein Production for Structural and Functional Analysis	EuroSCOPE
Challenges of Marine Coring Research	EuroMARC
Development of a Stem Cell Tool Box	EuroSTELLS
Genetic Epidemiology – Atherosclerosis and Related Traits	EuroGEAR
Consciousness in a Natural and Cultural Context	CNCC
European Collaborative Research Projects in the Social Sciences	ECRP

Im Jahr 2005 waren insgesamt zehn EURO-CORES-Projekte mit einer Gesamtbewilligungssumme von 2 Mio. € am Laufen. Rech-

net man vier transnationale Projekte im Rahmen von CERC3 hinzu, erhöht sich dieser Betrag auf 2,7 Mio. €.



## Internationale Mobilität

### Auf einen Blick

**Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendien:** Mitarbeit österreichischer WissenschaftlerInnen an ausländischen Forschungsinstitutionen, Alter bis 34 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/erwin\\_schroedinger.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/erwin_schroedinger.html)

**Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland:** Für WissenschaftlerInnen, die in Österreich forschen wollen, Alter bis 40 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/meitner.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/meitner.html)

### Unter budgetärem Druck

#### Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendien

***Das Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium ermöglicht jungen österreichischen WissenschaftlerInnen die Mitarbeit an führenden Forschungseinrichtungen und Forschungsprogrammen mit dem Ziel, ihnen den Zugang zu neuen Wissenschaftsgebieten, Methoden, Verfahren und Techniken zu eröffnen. Die Förderungsdauer beträgt mindestens zehn, maximal 24 Monate.***

Das Jahr 2005 stand im Zeichen des Programmjubiläums: 20 Jahre Vollbetrieb der Mobilitätsförderung im FWF! Mit Beginn des Jahres 1985 (1984 startete eine Pilotphase) wurden mit der Etablierung des Erwin-Schrödinger-Programms die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass qualifizierte junge Postdocs aus Österreich ihre Ausbildung durch einen Forschungsaufenthalt an einer im jeweiligen Fachgebiet führenden ausländ-

ischen Forschungsstätte abrunden können und so auch Impulse für ihre weitere Karriere und das internationale Ansehen der österreichischen Scientific Community setzen konnten.

Mehr als tausend junge WissenschaftlerInnen konnten diese Chance nutzen – viele davon haben sich in Folge zu führenden ForscherInnen in unserem Land entwickelt; zukünftige Erfolge werden ermöglicht.

Um den Erfolg des Programms zu würdigen, hat der FWF ein Internet-Portal ([www.schroedinger-portal.at](http://www.schroedinger-portal.at)) eingerichtet. Hier können Zahlen, Fakten und Erinnerungen von ehemaligen Schrödinger-StipendiatInnen gelesen werden; für Recherchen nach Forschungsstätten („Welche Schrödinger-StipendiatInnen befinden oder befanden sich seit dem Jahr 2000 an welcher Forschungs-



stätte?“) gibt es eine eigene „Welt der Schrödinger“.

Kernstück des Schrödinger-Portals ist ein Diskussions-Forum, in dem ehemalige, aktive und zukünftige Schrödinger-StipendiatInnen miteinander kommunizieren können und in dem die Möglichkeit besteht, von außen mit der „Schrödinger-Community“ in virtuellen Kontakt zu treten.

Im Jahr 2005 sind 106 Anträge eingelangt. Entschieden wurden in den sechs Sitzungen des Kuratoriums 85 Anträge. Davon wurden 39 bewilligt (das entspricht einer Quote von 45,9 % im Verhältnis zu den entschiedenen Anträgen).

Die Zahl der Bewilligungen ist 2005 geringer geworden, dennoch sind die Schrödinger-StipendiatInnen besser ausgestattet als früher: Die durchschnittliche Bewilligungssumme pro im Jahr 2005 bewilligtem Stipendium beträgt 52.307 € (2004: 44.730 €). Bei den Aufenthalten wird immer häufiger das Höchstmaß von 24 Monaten ausgeschöpft: Die 2005 durchschnittlich bewilligte Laufzeit beträgt 20,5 Monate (2004: 19 Monate).

Wie gewohnt machen sich auch heuer die meisten Neubewilligten auf den Weg in die USA: 19 von 39 (49 %). Allerdings verschieben sich die Mehrheitsverhältnisse langsam zugunsten der europäischen Forschungslandschaft: Während es im Jahr 2000 (und zuvor) noch annähernd 60 % aller Schrödinger-StipendiatInnen in die USA zog und

weniger als ein Drittel in Europa blieb, so sind im Jahr 2005 die europäischen Forschungsstätten mit 44 % schon auf dem Weg zum Gleichstand mit den USA. Das Interesse an Aufenthalt in Ländern wie Kanada oder Australien geht derzeit etwas zurück; innerhalb Europas nimmt Großbritannien beständig das größte Interesse der ForscherInnen in Anspruch.

Das durchschnittliche Alter bei Bewilligung ist im Jahr 2005 mit 30,9 Jahren im Vergleich zu den Vorjahren nach unten gegangen (2000–2004 lag es zwischen 31,2 und 31,8 Jahren).

Der Frauenanteil ist bei den Schrödinger-Stipendien von 2004 auf 2005 signifikant gestiegen: Beinahe jeder zweite entschiedene Antrag (44,7 %) im Jahr 2005 wurde von einer Frau eingereicht (2004: 32,5 %). Dieser Prozentwert macht 2005 zu einem Rekordjahr (seit Bestehen des Programms). Auch der Frauenanteil unter den bewilligten Anträgen des Jahres 2005 bringt einen deutlichen Anstieg im Vergleich zum Wert des Vorjahres: 33,3 % (2004: 22 %). Dem gewünschten Verhältnis von 1:1 zwischen den Geschlechtern wurde somit deutlich näher gerückt.

### **Wissenschaftsdisziplinen**

Die Verteilung auf die wissenschaftlichen Fachdisziplinen gibt folgendes Bild: Von 61 Anträgen aus dem Bereich Biologie und Medizin wurden 26 (43 %) bewilligt. Von 13 Anträgen (halb so viel wie im Vorjahr), die zu



Naturwissenschaften und Technik gezählt wurden, sind neun (69 %) erfolgreich eingereicht worden. Von den elf eingereichten Anträgen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften konnten vier (36 %) entschieden werden.

Insgesamt haben wir von 39 Bewilligungen also zwei Drittel aus dem Biologie- und Medizin-Bereich, 23 % aus Naturwissenschaften und Technik und 10 % aus den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Tab. 13 **Zielländer der Erwin-Schrödinger-StipendiatInnen**

<i>Land</i>	<i>2000</i>	<i>2001</i>	<i>2002</i>	<i>2003</i>	<i>2004</i>	<i>2005</i>
<b>Australien</b>	3	5	8	1	2	1
<b>Belgien</b>					1	
<b>Dänemark</b>	1	3	1	1	1	
<b>Deutschland</b>	8	4	7	7	5	2
<b>Frankreich</b>	2	2	2	4	1	1
<b>Großbritannien</b>	8	6	6	7	8	8
<b>Irland</b>		1				
<b>Israel</b>	1					
<b>Italien</b>	2	2			3	
<b>Kanada</b>	8	4	6	5	4	1
<b>Kroatien</b>						1
<b>Kuba</b>	1	1				
<b>Neuseeland</b>				1	1	1
<b>Norwegen</b>		1		3	1	
<b>Niederlande</b>		2	3	1	2	1
<b>Schweden</b>						3
<b>Schweiz</b>	3	4	1	1	2	1
<b>Singapur</b>			1			
<b>Spanien</b>	1	4	2	1		
<b>Südafrika</b>		1				
<b>USA</b>	52	50	50	43	24	19
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>90</b>	<b>87</b>	<b>75</b>	<b>55</b>	<b>39</b>



## Lise-Meitner-Programm für ausländische ForscherInnen

***Im Rahmen des Lise-Meitner-Programms für ausländische ForscherInnen sollen internationale Kontakte geknüpft oder gepflegt sowie die Qualität und das Ansehen der österreichischen Scientific Community gestärkt werden. Es richtet sich ausschließlich an hoch qualifizierte ausländische WissenschaftlerInnen. Die Förderungsdauer beträgt zwölf bis 24 Monate.***

Im Jahr 2005 wurden Anträge von 58 Postdocs aus aller Welt eingereicht. Zur Entscheidung gelangten 51 Neuanträge. Davon wurden 18 bewilligt. Die Bewilligungsquote lag 2005 bei 35,3 % (2004: 41,2 %).

Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2004: von 85 entschiedenen Anträgen wurden 35 bewilligt) erklärt sich durch die Umstellung der Verwaltung von Verlängerungsanträgen: Lise-Meitner-Anträge werden beim Erstantrag nach wie vor für zwölf Monate bewilligt; für etwaige Verlängerungsanträge wird eine Zwischenevaluierung vorgenommen. Bis Ende 2004 wurden Anträge für weitere zwölf Monate mit einer neuen Projekt-Nummer erfasst; ab 2005 wurde die Erfassung in Form eines Zusatzantrags gehandhabt. Nimmt man die Verlängerungsanträge aus dem Jahr 2004 heraus, bleiben 24 Bewilligungen – der Rückgang zu den 18 definitiven Neuanträgen von 2005 fällt somit etwas geringer aus.

Eine weitere Umstellung des Verfahrens betrifft die Auszahlung der „Sonstigen Kosten“: Lise-Meitner-StelleninhaberInnen steht pro Projektjahr ein Betrag von 8.000 € für forschungsspezifische Aufwendungen zur Verfügung. Dieser Betrag war bis 2004 Gegenstand der Bewilligung im Kuratorium; ab 2005 muss dieser Betrag über Zusatzanträge zum laufenden Projekt beantragt werden (mit einer Aufstellung über die beabsichtigte Verwendung der Mittel).

Die 18 jungen WissenschaftlerInnen kommen hauptsächlich aus Europa; aus unseren Nachbarländern Deutschland und Italien kommen vier bzw. drei; ebenso drei aus der Ukraine. Von den restlichen, jeweils mit einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler vertretenen Nationen sind Ägypten, Argentinien, China, Indien und Korea als außer-europäische Herkunftsländer zu erwähnen.

Von den entschiedenen Anträgen wurden 31 von Männern und 20 von Frauen gestellt. Die Anträge der Männer wurden zu 58 % bewilligt, jene der Frauen zu 20 %. Die Frauenquote unter den insgesamt bewilligten 18 Stellen beträgt ebenso 22 % (womit der Frauenanteil im Vergleich zu den Vorjahren leider zurückging (2004: 31 %, 2003: 27 %).

Der Altersdurchschnitt ist mit 33,6 Jahren im Vergleich zum Vorjahr (34,7 Jahre) um über ein Jahr zurückgegangen (Altersgrenze: 40 Jahre).



## Wissenschaftsdisziplinen

**Die Fachdisziplinen** verteilten sich 2005 wie folgt: Von den 51 entschiedenen Anträgen wurden die meisten (22) von ForscherInnen im Bereich der Biologie und Medizin eingereicht. Sieben von 22 Biologie- und Medizin-Projekten konnten bewilligt werden.

Gleichfalls sieben neu bewilligte ProjektleiterInnen forschen im Bereich Naturwissenschaften und Technik (eingereicht haben in diesem Bereich 18).

Geistes- und sozialwissenschaftliche Projekte erreichten

uns von elf Anträgen - vier davon konnten bewilligt werden.

Somit sind insgesamt die biologischen und medizinischen und naturwissenschaftlichen und technischen Projekte gleichauf (mit je 38,9 %-Anteil) vertreten; der Anteil geistes- und sozialwissenschaftlicher Projekte beträgt 22,2 %.



Tab. 14 **Herkunftsländer: Lise-Meitner-StipendiatInnen 2003-2005**

	2003	2004	2005
Ägypten			1
Argentinien			1
Australien	1	1	
Brasilien	1		
China	2	1	1
Deutschland	2	5	4
Frankreich		3	
Großbritannien	1		1
Indien	1	2	1
Italien	3	3	3
Japan	1		
Jordanien		1	
Kanada	1		
Kroatien		1	
Libanon	1		
Polen	1		
Rep. Korea			1
Rumänien		2	
Russland	4	4	
Schweiz	2	1	
Serbien/Montenegro		4	
Slowakei	1	1	
Slowenien	1		
Spanien		2	
Tadschikistan	1		
Taiwan	1	1	
Tschechien		1	1
Ukraine	2		3
Ungarn	4	1	1
Vereinigte Staaten von Amerika	2	1	
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>35</b>	<b>18</b>



## Frauenförderung

### Auf einen Blick

**Hertha-Firnberg-Programm:** Förderung von Frauen am Beginn der wissenschaftlichen Karriere, Alter bis 40 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/firnberg.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/firnberg.html)

**Elise-Richter-Programm:** Unterstützung hervorragend qualifizierter Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriereentwicklung bis zur Qualifikation zur Bewerbung um eine Professur, keine Altersgrenze

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/richter.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/richter.html)

### Geändertes Förderangebot

***Mit zwei Förderprogrammen bietet der FWF Frauen insgesamt sechs Jahre lang die Möglichkeit zur Karriereentwicklung vom Beginn der wissenschaftlichen Karriere bis zur Qualifizierung zur Bewerbung um eine Professur.***

Die besondere Förderung von Frauen in der Wissenschaft ist so lange notwendig, bis der Anteil an Frauen unter den HochschulprofessorInnen einen akzeptablen Prozentsatz erreicht hat. Der FWF unterstützt Frauen durch zwei Programme mit dem Ziel, den Anteil der Hochschulprofessorinnen zu erhöhen. Langfristig sollen eigene Frauenförderprogramme nicht mehr notwendig sein.

In den letzten Jahresberichten des FWF war von der notwendigen Reform des Charlotte-Bühler-Programms die Rede. 2005 wurde nun das Habilitationsstipendium durch das neue Elise-Richter-Programm abgelöst. Ausschlaggebend hierfür waren das rückläufige Interesse am Charlotte-Bühler-Programm bei jährlicher Steigerung der Antragszahlen beim Postdoc-Programm Firnberg, darüber hinaus

die geringer werdende Bedeutung der klassischen Habilitationsschrift und die – u. a. vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung empfohlene – institutionelle Einbindung der erfolgreichen Antragstellerinnen.

Die Programmgestaltung erfolgte in engem Dialog mit den Wissenschaftlerinnen, der mittels Umfrage und im Rahmen der jährlich stattfindenden Hertha-Firnberg-Workshops geführt wurde und wird.

Das Hertha-Firnberg-Programm zielt auf die Förderung von Frauen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere und soll diese durch Einbindung in ein Universitätsinstitut und begleitet von einer/einem MitantagstellerIn in Funktion einer Mentorin/eines Mentors höchstmöglich unterstützen. Das Elise-Richter-Programm ist ein Karriereentwicklungsprogramm für Frauen im Senior-Postdoc-Stadium, an dessen Ende die Qualifikation zur Bewerbung um eine Professur steht.



## **Hertha-Firnberg-Programm**

### ***Noch nie war die Nachfrage nach Hertha-Firnberg-Stellen so groß.***

Die vom BMBWK finanzierten Hertha-Firnberg-Nachwuchsstellen werden jeweils im Oktober ausgeschrieben und in der Juni-Sitzung des Kuratoriums entschieden. Die Antragszahlen beim Hertha-Firnberg-Programm stiegen in den letzten Jahren stetig, doch die achte Ausschreibung 2005 brach mit 53 eingelangten Anträgen den Rekord. Diese große Nachfrage zeigt einerseits den vorhandenen Bedarf an Förderungen, andererseits ist sie als Hinweis zu sehen, dass Bekanntheitsgrad und Renommee der Firnberg-Stellen immer größer werden.

In der achten – höchst kompetitiven – Firnberg-Vergabesitzung wurde über 42 begutachtete Anträge entschieden: Elf Stellen konnten bewilligt werden, von denen allerdings eine im Nachhinein nicht angetreten wurde. Das Durchschnittsalter der neuen Projektleiterinnen variiert mit 36,2 Jahren im Vergleich zum Vorjahr (36,6 Jahre) kaum. Es konnten sich drei Bewerberinnen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften (von 15 begutachteten Anträgen aus diesen Fächern), sieben aus dem Bereich Biologie und Medizin (von 21) und eine Bewerberin aus den Naturwissenschaften (von sechs) durchsetzen. Die neuen Stelleninhaberinnen hatten bereits im September die Möglichkeit, an dem jährlich stattfindenden Hertha-Firnberg-Workshop teilzunehmen. Auf dem Programm der Veranstaltung stand in diesem Jahr: persönliche Zielsetzung, Arbeitsorganisation und die Integration unterschiedlicher Rollen.

Die feierliche Vergabe der Firnberg-Stellen fand im Dezember im BMBWK statt, in dessen Auftrag der FWF das Programm betreut und abwickelt. Mit den im Jahr 2005 bewilligten Stellen endete auch die Kofinanzierung des Programms durch den Europäischen Sozialfonds (Kofinanzierung der Firnberg-Stellen 2003–2005).

Seit Bestehen des Programms wurden 81 Hertha-Firnberg-Stellen angetreten.

In der Verteilung nach Wissenschaftsdisziplinen lagen bislang die Fächer der Geistes- und Sozialwissenschaften knapp vor denen aus dem Bereich der Biologie und Medizin. Nach der letzten Vergabe hat sich diese Verteilung leicht verschoben: Im Bereich Biologie und Medizin wurden seit Bestehen des Programms 35 Stellen angetreten, dicht gefolgt von den 32 Stellen aus den Geistes- und Sozialwissenschaften, naturwissenschaftlichen und technischen Themen widmen sich 15 Firnberg-Projekte.

Mit den für die Vergabe 2006 eingelangten Anträgen beläuft sich die Zahl der beim FWF eingegangenen Firnberg-Anträge auf insgesamt 330.

Derzeit gibt es 32 laufende Firnberg-Stellen an österreichischen Universitäten. Mit 20 Stellen ist Wien der Spitzenreiter (die Verteilung nach Universitäten: Universität Wien 13 Stellen, Medizinische Universität Wien drei, Technische Universität Wien zwei, Universität für Bodenkultur und Akademie der bildenden Künste jeweils eine Stelle); in Innsbruck laufen derzeit fünf Firnberg-Projekte (Universität Innsbruck vier Stellen,



Medizinische Universität Innsbruck eine Stelle), jeweils drei Wissenschaftlerinnen forschen im Rahmen einer Firnberg-Stelle an der Universität Salzburg und in Graz (Universität Graz zwei, Medizinische Universität Graz eine) und eine Stelle an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz.

Zurzeit sind 33 Firnberg-Anträge für die Vergabebesitzung im Juni in Bearbeitung. Der Rückgang der Antragszahlen erklärt sich durch die Einführung des neuen Frauenförderprogramms.

### **Elise-Richter-Programm**

#### ***Ein Karriereentwicklungsprogramm für Frauen im Senior-Postdoc-Stadium***

Mit dem neuen Frauenförderprogramm steht nun Frauen im fortgeschrittenen Postdoc-Stadium ein Programm zur Verfügung, das hoch qualifizierten Forscherinnen die Möglichkeit bietet, unter optimalen Bedingungen eine Qualifikationsstufe zu erreichen, die sie zur Bewerbung um eine Professur befähigt. Durch die flexible Gestaltung des Programms (Förderdauer zwölf bis 48 Monate) wurde die immer wieder gewünschte Verlängerungsmöglichkeit von Firnberg-Förderungen geschaffen, wobei aber auch Frauen, die ihre Postdoc-Erfahrung und Vorarbeiten anderswo gesammelt haben, eine Richter-Förderung beantragen können. Die Eckpunkte der Verbesserungen gegenüber dem Charlotte-Bühler-Programm sind: Dienstvertrag statt Stipendium, wodurch sowohl institutionelle Anbindung als auch soziale Absicherung

gewährleistet sind; flexiblere (längere) Laufzeit; höhere Ausstattung durch Dotierung mit Senior-Postdoc-Gehalt und die Möglichkeit zur Beantragung von projektspezifischen Mitteln bis zu einer Höhe von 15.000 € pro Jahr; darüber hinaus gibt es keine Altersgrenze.

Im September 2005 konnte das Programm zum ersten Mal ausgeschrieben werden (geplant sind zwei Ausschreibungen pro Jahr). Es langten 28 Anträge beim FWF ein, zwölf aus dem Bereich Biologie und Medizin, neun aus den Geistes- und Sozialwissenschaften und sieben naturwissenschaftlich-technische Projekte.

Derzeit sind demnach in Summe 61 Anträge im Postdoc und Senior-Postdoc in beiden Frauenförderprogrammen in Bearbeitung. Die Vergabe der ersten Richter-Stellen erfolgt in der Mai-Sitzung.

### **Charlotte-Bühler-Programm**

#### ***Die Zeiten ändern sich ... und mit ihnen das Förderangebot***

Mit der ersten Ausschreibung des Elise-Richter-Programms im September 2005 wurde das Charlotte-Bühler-Programm eingestellt. 1992 eingeführt, stand dieses Habilitationsstipendium für Frauen zum Abschluss ihrer Habilitationsarbeit zur Verfügung. Beim FWF langten seit 1992 insgesamt 232 Charlotte-Bühler-Anträge ein, 140 Frauen förderte der FWF im Rahmen dieses Programms. Eine Statistik über die Verteilung der Förderungen nach Wissenschaftsgebieten gibt es erst seit 1996: Von den 109 seit diesem



Zeitpunkt vergebenen Stellen machen die geistes- und sozialwissenschaftlichen Habilitationstipendien mit 79 den weitaus größten Anteil aus, aus dem Bereich Biologie und Medizin gab es 23 Förderungen und in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern wurden sieben Frauen gefördert.

Mit Beginn des Jahres 2006 gibt es noch elf laufende Bühler-Stipendien.

Im Jahr 2005 langten 15 Anträge beim FWF ein (2004 waren es nur neun). 16 Anträge wurden entschieden, sechs davon positiv. In der Jänner-Sitzung des Kuratoriums wurde über die letzten vier Bühler-Anträge entschieden.



## Auszeichnungen und Preise

### Auf einen Blick

**START-Programm:** Für hoch qualifizierte junge WissenschaftlerInnen, Alter bis 35 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/start.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/start.html)

**Wittgenstein-Preis:** Für WissenschaftlerInnen, die anerkannte Spitzenforschung betreiben, Alter bis 50 Jahre

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/wittgenstein.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/wittgenstein.html)

**EURYI Awards:** Eine Initiative der EUROHORCS in Kooperation mit der European Science Foundation (ESF)

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/euryi.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/euryi.html)

### SpitzenforscherInnen im Rampenlicht

***Das START-Programm soll jungen SpitzenforscherInnen die Möglichkeit bieten, auf längere Sicht und finanziell weitgehend abgesichert ihre Forschungsarbeiten zu planen und eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. Die Förderdauer beträgt maximal sechs Jahre.***

***Der Wittgenstein-Preis richtet sich an anerkannte SpitzenforscherInnen. Mit dem Preis soll ihnen ein Höchstmaß an Freiheit und Flexibilität bei der Durchführung ihrer Forschungsarbeiten garantiert werden, um eine außergewöhnliche Steigerung ihrer wissenschaftlichen Leistung zu ermöglichen.***

START- und Wittgenstein-Preis sind die bedeutendsten und am höchsten dotierten Auszeichnungen für österreichische Wissen-

schafterInnen. Die Obergrenze für die Preisgelder beträgt für den Wittgenstein-Preis 1,5 Mio. € (für fünf Jahre) und für den START-Preis 1,2 Mio. € (für bis zu sechs Jahre).

### Vergabe 2005

Anfang Juli 2005 wurden von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel die von der Internationalen Jury vorgeschlagenen KandidatInnen mit den START- bzw. den Wittgenstein-Preisen ausgezeichnet. Nachdem 2004 fünf START-Preise und ein Wittgenstein-Preis vergeben wurden, konnten 2005 wiederum fünf START-Preise und auf Initiative von Bundesministerin Elisabeth Gehrler und einer Aufstockung der Mittel durch das BMBWK, zwei Wittgenstein-Preise verliehen werden. Die START-Preise 2005 gingen an drei NaturwissenschaftlerInnen, einen Archä-



ologen und einen Slawisten. Die Wittgenstein-Preise wurden dem Molekularbiologen Barry J. Dickson und dem Physiker Rudolf Grimm verliehen.

## **Bewerbungen 2006**

Anfang November 2005 endete die Einreichfrist für die Ausschreibung 2006. Nach dem überdurchschnittlich starken Antragsjahr 2005 (40 Bewerbungen) trafen für die Vergabe 2006 insgesamt 33 START-Anträge zeitgerecht ein. Damit pendelte sich die START-Antragszahl auf dem langjährigen Niveau ein. Für den Wittgenstein-Preis langten insgesamt neun Nominierungen ein (im Vgl.: für die Ausschreibung 2005 langten 13 Nominierungen ein). Die Verteilung nach Wissenschaftsgebieten ist wie in den vergangenen Jahren ausgeglichen. Der Frauenanteil unter den Bewerbungen ist nach wie vor unbefriedigend; insgesamt sind drei START-Anträge und zwei Wittgenstein-Nominierungen von Wissenschaftlerinnen eingelangt (Ausschreibung 2005: sechs START-, eine Wittgenstein-Nominierung; 2004: neun START, eine Wittgenstein).

Sämtliche Entscheidungen im Zusammenhang mit beiden Programmen trifft die Internationale START-/Wittgenstein-Jury. 2005

fand die 10. Vergabesitzung statt. Für neun der 13 Jury-Mitglieder endete damit ihre Zugehörigkeit. Es konnten neue Mitglieder für die Aufgabe gewonnen werden. Am „standing“ der Internationalen Jury hat diese Neuzusammensetzung nichts geändert, im Gegenteil: Mit Klaus von Klitzing und Jean-Marie Lehn konnten erstmals zwei Nobel-Preisträger als Jury-Mitglieder gewonnen werden.

Sie besteht nun aus insgesamt 14 renommierten ForscherInnen und wird vom Wissenschaftsministerium bestellt.

Die Internationale Jury hat auch 2005 sämtliche START-PreisträgerInnen, über deren Projektverlängerung nach der ersten Dreijahresperiode zu entscheiden war, zu ihrer Sitzung eingeladen. Alle fünf betroffenen Projekte wurden nach internationaler Begutachtung und ausführlicher Diskussion bewilligt. Im Rahmen der Jury-Sitzung fanden auch heuer wieder Hearings zu abgeschlossenen Wittgenstein-Projekten statt. Sowohl für die Preisträger Erich Gornik als auch für Walter Schachermayer verliefen die Hearings vor einem hochkarätigen GutachterInnenpanel und den anwesenden Jurymitgliedern äußerst erfolgreich.



Tab. 15 **START-PreisträgerIn 2005**

**Alexandra Lusser**

Sektion Molekularbiologie, Biozentrum, Medizinische Universität Innsbruck

*Funktionelle Bedeutung des Chromatin-Verpackungsfaktors CHD1*

*Chromatin Assembly: Role of chromodomain protein CHD1*

**Michael Hintermüller**

Institut für Mathematik und Wissenschaftliches Rechnen, Universität Graz

*Interfaces und freie Ränder*

*Interfaces and free boundaries*

**Matthias Horn**

Department für Mikrobielle Ökologie, Universität Wien

*Umweltchlamydien und Amöben als Modellsystem*

*Environmental chlamydiae and amoebae*

**Michael Moser**

Institut für Slawistik, Universität Wien

*Tausend Jahre ukrainische Sprachgeschichte in Galizien*

*One thousand years of Ukrainian language history in Galicia*

**Norbert Zimmermann**

Institut für Kulturgeschichte der Antike, Österreichische Akademie der Wissenschaften

*Die Domitilla-Katakombe in Rom*

*The Domitilla Catacomb in Rome*

Tab. 16 **Wittgenstein-Preisträger 2005**

**Barry J. Dickson**

Institut für Molekulare Pathologie (IMP), Wien

*Die Entwicklung und Funktion von neuronalen Netzwerken*

*The development and function of neural circuits*

**Rudolf Grimm**

Institut für Experimentalphysik, Universität Innsbruck und

Institut für Quantenoptik und Quanteninformation, Österreichische Akademie der Wissenschaften

*Atomare und molekulare Quantengase*

*Atomic and molecular quantum gases*



## Anwendungsorientierte Programme

### Auf einen Blick

**Impulsprojekte:** Für ForscherInnen mit Ambitionen, in die Forschung eines Unternehmens einzusteigen

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/impuls.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/impuls.html)

**Translational-Research-Programm:** Förderung weiterführender bzw. orientierter Forschung aufbauend auf eigenen Erkenntnissen der Grundlagenforschung

Details unter [www.fwf.ac.at/de/projects/translational\\_research.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/translational_research.html)

### Ausweitung der Aktivitäten

***Impulsprojekte - „ForscherInnen für die Wirtschaft“ - zielen auf die Verbesserung des Wissenstransfers zwischen österreichischen Universitäten und Betrieben sowie auf eine Erhöhung der Anzahl der forschenden und entwickelnden Betriebe in Österreich ab. Promovierten UniversitätsabsolventInnen wird ermöglicht, an einem Forschungs- und Entwicklungsprojekt in einem Unternehmen zu arbeiten. Die Förderdauer beträgt maximal zwei Jahre.***

Die Impulsprojekte werden vom FWF im Auftrag des BMVIT durchgeführt. Dabei arbeitet der FWF eng mit dem Bereich „Basisprogramme“ der FFG zusammen, der die wirtschaftliche Prüfung der beteiligten Unternehmen durchführt. Im Jahr 2005 wurden beim FWF insgesamt fünf Projekte eingereicht (2004 wurden 20 Anträge behandelt

und davon 14 genehmigt) und schlussendlich drei Projekte zur Förderung vorgeschlagen.

Alle bewilligten Projekte wurden von Männern (mit dem Durchschnittsalter von 34,3 Jahren) eingereicht und sind in den Gebieten der Technischen Wissenschaften, der Wasserwirtschaft und der Neuropharmakologie angesiedelt.

Die Projektendberichte der letzten Jahre haben gezeigt, dass rund 75 % der im Zuge des Impulsprogramms geförderten Postdocs nach Abschluss des Projektes in den Unternehmen geblieben sind.

Diese Bilanz ist eindrucksvoll und belegt, dass die bislang rund 5,5 Mio. € gut investierte Gelder waren. Für den Zeitraum bis Ende 2006 stehen weitere 1,8 Mio. € an Förderungen zur Verfügung.



***Unter Translational Research versteht man weiterführende Forschung, die, aufbauend auf bereits gewonnenen Erkenntnissen der Grundlagenforschung, in Richtung konkreter Anwendungsziele oder eines anderen Nutzens betrieben wird. Gefördert wird Forschung an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung, für welche noch kein erwerbsorientierter Finanzierungspartner existiert.***

2004 startete der FWF mit der Ausschreibung des Programms Translational Research einen Beitrag, von seinem Kerngeschäft kommend, um die Förderungslücke zwischen reiner Grundlagenforschung und angewandter Forschung ein Stück weit zu schließen. Das Programm wurde mit einer Bewilligungsrate von 13,9 % (gemessen an der Antragssumme) stark überzeichnet und zeigte somit, dass in Österreich ein großer Bedarf an einem Programm besteht, welches langfristig die Grundlagenforschung in eine unmittelbare Anwendung umsetzt.

Mit dem Ziel, die Potenziale der Grundlagenforschung und angewandten Forschung gemeinsam weiter zu entwickeln, ist eine modular aufgebaute Förderschiene „Bridge-Initiative“ entstanden, in deren Rahmen im Jahr 2005 zwei Förderprogramme in abgestimmter Vorgangsweise durchgeführt wurden:

- das Programm „Translational Research“ (FWF),
- das „Brückenschlagprogramm“ (FFG).

Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, eine Idee aus der Grundlagenforschung bis zur einsatzbereiten und marktreifen Anwendung zu begleiten.

Die Förderung von Projekten im Rahmen von Translational Research soll dabei helfen, Erkenntnisse und Ideen aus dem Bereich der Grundlagenforschung hinsichtlich eines erweiterten Nutzens zu untersuchen und weiter zu entwickeln. Dieser Nutzen kann beispielsweise durch Patente oder in weiterer Folge durch eine erfolgreiche Partnerschaft mit Wirtschaft, Medizin, Politik, Verwaltung oder mit anderen Interessengruppen im In- und Ausland realisiert werden. Der freie Zugang der Forschungsergebnisse, z. B. mittels Patenten oder Publikationen, muss in jedem Fall gesichert bleiben. Die weitere Finanzierung obliegt dann aber den entsprechenden Partnern oder anderen Fördergebern. Das Programm richtet sich an ForscherInnen aller Wissenschaftsdisziplinen: Es existieren – dies trifft alle Förderkategorien des FWF – keine Quotenregelungen für einzelne Fachgebiete.

Die Ausschreibung wurde am 14. Jänner 2005 in der Tagespresse und auf der Website des FWF veröffentlicht. Das Ende der Einreichfrist wurde mit 31. März 2005 festgesetzt. Das vom BMVIT aus Sondermitteln zur Verfügung gestellte Förderungsvolumen für 2005 betrug zur Zeit der Ausschreibung insgesamt 5 Mio. € und wurde während der Dauer des Begutachtungsverfahrens mittels Vorgriff auf die Forschungsanleihe auf 10 Mio. € erhöht.



Das Echo bei den österreichischen GrundlagenforscherInnen war überaus beeindruckend: Trotz der sehr hohen Ablehnungsrate im Jahr 2004 (86 %) reichten die GrundlagenforscherInnen 2005 Projektideen im Gegenwert von rund 29,15 Mio. € ein. Insgesamt gingen 136 Projektanträge von mehr als 27 Forschungsstätten ein, wobei auf die Gebiete Biologie und Medizin 42 % und auf Naturwissenschaft und Technik 48 % entfielen. Die den Geistes- und Sozialwissenschaften zuzuordnenden Projekte machten rund 10 % der Anträge aus. Die mittlere Projektgröße lag bei rund 220.700 €.

Letztendlich konnten 43 Projektanträge im Wert von 8,19 Mio. € positiv entschieden werden, was einer Bewilligungsrate von 32,3 %

entspricht und damit um zwei Drittel höher als im Jahr 2004 ist.

Die dritte Ausschreibung (wiederum gemeinsam mit der FFG) wurde am 15. Dezember 2005 gestartet, die Einreichfrist war der 30. März 2006. Die Entscheidung wird durch das Kuratorium des FWF auf Grundlage einer internationalen Begutachtung und den Empfehlungen des Bridge-Beirats im Herbst des Jahres 2006 getroffen werden.

Eine vierte gemeinsame Ausschreibung ist für 01. Juni 2006 (mit dem 07. September 2006 als Einreichfrist) geplant. Die Entscheidung darüber wird im Jahr 2007 erfolgen.

Abb. 4 **Bewilligungen Translational Research nach Wissenschaftsdisziplinen**

